

Die Info, auf die Eltern schon lange warten

SCHULZUTEILUNG Heute verschicken die Schulen die Klasseneinteilungen und den Stundenplan fürs nächste Schuljahr. Die Briefe werden von vielen Familien herbeigesehnt, denn sie bestimmen ihren Alltag mit.

Morgen werden viele Eltern gespannt auf die Pöstlerin oder den Pöstler warten. Denn die Winterthurer Kreisschulpflegen schicken heute den Brief mit der Klasseneinteilung und dem Stundenplan per A-Post ab. Die Papiere prägen den Alltag der Familien im nächsten Schuljahr mit. Wird ein Kind nicht ins erhoffte Schulhaus eingeteilt, bedeutet das längere Schulwege. Und wer mit wem in die Klasse kommt, ist ein im Frühsommer unter Eltern heiss diskutiertes Thema.

Beim Stundenplan sind die freien Nachmittage entscheidend: Passen die Schulfachlehrer der verschiedenen Kinder zusammen? An welchen Tagen müssen ein Betreuungsplatz und der Mittagstisch gebucht werden? Der moderne Familienalltag ist ein Puzzlespiel – mit dem Stundenplan als wichtiges Teilchen. Darum wird oft gefordert, die Schulen sollten die Stundenpläne früher verschicken.

«Wir haben den Informationszeitpunkt um einige Tage vorverlegt», erklärt Schulstadtrat Stefan Fritschi (FDP). Jetzt haben die Familien gut zwei Wochen Zeit für die Anmeldung in der schulgänzenden Betreuung. Bei allem Verständnis für die Organisationsorgen der Eltern sagt er: «Alle anderen Anliegen für einen noch früheren Informationszeitpunkt hängen normalerweise von späteren Anmeldefristen ab und können deshalb nicht berücksichtigt werden.»

Zum Vergleich: In Zürich wurden die Informationen am letzten

«Auch ich weiss erst morgen, wo einer meiner Söhne in die Klasse kommt.»

Stefan Fritschi,
Schulstadtrat (FDP)

Freitag verschickt, nur fünf Tage früher als in Winterthur. Von den grössten Gemeinden um Winterthur war Seuzach auch letzten Freitag dran, Neftenbach verschickte die Briefe gestern. Wiesendangen hat hingegen deutlichen Vorsprung: Hier wurde die Klasseneinteilung am 4. Mai verschickt. Der Stundenplan kommt allerdings auch erst diese Woche.

Ausgeklügelter Ablauf

Warum kann die Schule nicht früher informieren? Es sei ein «ganzes Rössli» an Organisationsabläufen, die für Zuteilung und Stundenplan nötig sind, erklärt Fritschi, von der Schulhaus- und Klasseneinteilung bis zur Buchung der Schwimmstunden. Auch die Zuteilung für Sonderschulmassnahmen müsse durch die Kreisschulpflege aufgrund der Empfehlungen der Schulpsychologen sorgfältig geprüft und organisiert werden. Sie habe ebenfalls wesentlichen Einfluss auf die Klassenbildung. «Zudem bemühen wir uns, die Elternwünsche zu berücksichtigen», sagt Fritschi. Dass Eltern Wünsche einbringen und Gesuche stellen, habe in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die ganze Organi-



Wann und wohin die Kinder im nächsten Schuljahr zur Schule gehen, erfahren die Eltern morgen per Post.

Keystone

sation brauche einfach ihre Zeit, erklärt Fritschi.

Er spüre zwar den Druck, die Klasseninformationen weiter nach vorne zu verschieben, sagt Fritschi. «Objektiv betrachtet ist der heutige Ablauf aber sinnvoll, die Information kommt früh genug.» Das sage er nicht nur als zuständiger Stadtrat, sondern auch als Vater. Fritschi erklärt: «Ich selbst weiss übrigens auch erst am Donnerstag, wo der eine meiner Söhne im nächsten Jahr zur Schule geht.» Jakob Bächtold

DER FAHRPLAN DES STUNDENPLANS

Klassenzuteilung und Stundenplan werden bei allen Klassen, die neu eingeteilt werden, gleichzeitig verschickt, also bei den angehenden Kindergärtnern, bei den angehenden Erstklässlern sowie bei den angehenden Viertklässlern, die in die Mittelstufe übertreten. Sie alle haben die Information morgen Donnerstag im Briefkasten.

Bei den Kindern, die nicht die Klasse wechseln, die im Sommer also in den 2. Kindergarten, in die 2., 3., 5. oder 6. Primarstufe kommen, werden die Stundenpläne in der Regel am Donnerstagmorgen in der Schule verteilt und per «Elternpost» nach Hause gebracht. Eine Woche mehr Geduld brauchen jene Kinder, die in die Sekundarstufe wechseln. Ihre

Briefe werden erst am 17. Juni verschickt.

Die Klasseneinteilung durch die Schulbehörde können Eltern beim Bezirksrat wohl anfechten. Ein Rekurs ist aber praktisch aussichtslos. In der Volksschulverordnung ist klipp und klar festgeschrieben, dass die Eltern beim Entscheid der Zuteilung keinerlei Mitspracherecht besitzen. *bä*

In Kürze

OFFENE TÜR AM SAMSTAG Wo S-Bahnen und Thurbos duschen

Am Samstag, 13. Juni, öffnet die SBB-Serviceanlage Oberwinterthur ihre Türen von 10 bis 17 Uhr für Besucher. Jährlich werden dort 6750 Kompositionen, vor allem S-Bahnen und Turbo-Züge, gewaschen. Die SBB haben die Anlage für 5 Millionen Franken kürzlich modernisiert und um 20 auf 90 Meter verlängert. Neu könne ein Drittel des Waschwassers wiederverwendet werden, heisst es in der Mitteilung zum Tag der offenen Tür. *red*

Generalversammlung

AVES WINTERTHUR Kritischer Blick auf Energiestrategie

Die 33. Versammlung der Aktion für vernünftige Energiepolitik Schweiz (Aves) Winterthur war gut besucht. Die Aves hat das Ziel gesetzt, «alle Energien ohne CO₂-Ausstoss» zu fördern. Im Sinne eines «sauberen Strommix» sollen die Atomenergie, die Wasserkraft, die Sonnenenergie, weitere erneuerbare Energien sowie das Energiesparen gefördert und erhalten werden.

Im vergangenen Geschäftsjahr organisierten die Mitglie-

der von Aves Winterthur verschiedene Veranstaltungen: eine Besichtigung des Atomkraftwerkes Beznau, einen Besuch bei der Stromnetzbetreiberin Swissgrid in Laufenburg, ein Referat zur Geothermie und einen Besuch im Pumpspeicherkraftwerk Grimsel 2. Kritisch verfolgt werden von der Aves seit 2011 die Bemühungen, die bundesrätliche Energiestrategie 2050 durchzusetzen.

In den Vorstand wurden für die Amtsperiode 2015/2016 gewählt: Charles Henry, Martin Conzett, Christian von Burg und als Präsident Jürg Kramer. *red*

Rettungsaktion für Parkvögel

VÖGELIPARK Die PR-Frau Romana Heuberger sucht 350 Personen, die während fünf Jahren je 100 Franken zahlen. Damit liesse sich die Voliere im Lindengutpark retten.

Die Hiobsbotschaft kam just in jenem Moment, als sich Walter Küng auf seine Pensionierung freute und darauf, in Zukunft noch etwas mehr Zeit in die Voliere und die Vögel zu investieren. Küng und seine Frau Barbara kümmern sich (zusammen mit einem dritten Wärter) seit bald zehn Jahren um die rund hundert Vögel, die den Lindengutpark im

Volksmund zum Vögelipark machen. Die Hiobsbotschaft hiess: Aus Geldnot streicht die Stadt den Betriebsbeitrag von 35 000 Franken pro Jahr. Was nun, was tun? Küngs Enttäuschung sass tief.

Fasane gehörten zur Familie

Jetzt keimt wieder Hoffnung auf. Romana Heuberger, eine FDP-Frau mit PR-Büro, hat sich zum Ziel gesetzt, die Voliere zu retten. «Es muss doch möglich sein, dass sich Winterthurer für diese gute Sache engagieren und einen Beitrag leisten», glaubt sie. Konkret sucht sie 350 Personen, die sich bereit erklären, während mindes-

tens fünf Jahren je 100 Franken Mitgliederbeitrag zu zahlen. Damit wären die Kosten für die nächste Zeit gedeckt. Am Sonntag hat Heuberger eine Homepage aufgeschaltet und freut sich, dass schon 25 Zusagen eingetroffen sind. Die Motivation Heuberger, sich für Vögel zu engagieren, liegt in St. Gallen-Winkeln, wo sie aufwuchs. Ihr Vater war 40 Jahre lang Präsident der Ornithologischen Gesellschaft; Fasane, Enten und anderes Federvieh gehörten im Haus fast zur Familie. *mgm*

Informationen und Anmeldung: pro-voliere-lindengut.jimdo.com

ANZEIGE



Michael Rüegg
acrevis Bank Rapperswil-Jona

Ernst Gnepf
Pensionär

St. Gallen • Gossau SG • Wil • Wiesendangen • Bütschwil • Rapperswil-Jona • Pfäffikon SZ • Lachen SZ • Wittenbach

Tun, was ich schon
immer wollte.

acrevis –
weil es um Sie geht!

Im Ruhestand hat man endlich genügend Zeit, um sich den Dingen zu widmen, die einem besonders am Herzen liegen. Vertreten an neun Standorten in der Region begleiten wir Sie auf all Ihren Wegen und unterstützen Sie bei der Verwirklichung Ihrer Wünsche. In jeder Lebensphase.

acrevis

Ihre Bank, näher bei Ihnen

www.acrevis.ch